Bildungsplan 2016

Gymnasium

Überarbeitete Anhörungsfassung

Chinesisch – Basisfach Oberstufe

Stand: 20. November 2018

Stuttgart 2018

BP2016BW-ALLG-GYM-BFOCHIN

Impressum

Herausgeber: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg,
Postfach 103442, 70029 Stuttgart

Urheberrecht: Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke bedarf der Genehmigung des Herausgebers.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb ... 4

1.1 Bildungswert der modernen Fremdsprachen ... 4

1.2 Kompetenzen ... 4

1.3 Bildungswert des Faches Chinesisch ... 7

1.4 Didaktische Hinweise ... 9

1.5 Basisfach und Leistungsfach in der Oberstufe ... 12

2. Prozessbezogene Kompetenzen ... 13

2.1 Sprachbewusstheit ... 13

2.2 Sprachlernkompetenz ... 13

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen ... 14

3.1 Klassen 11/12 ... 14

3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen ... 14

3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz ... 15

3.1.3 Funktionale kommunikative Kompetenz ... 16

3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen ... 16

3.1.3.2 Leseverstehen ... 17

3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen ... 18

3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen ... 20

3.1.3.5 Schreiben ... 20

3.1.3.6 Sprachmittlung ... 21

3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz ... 22

3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik ... 23

3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation ... 24

3.1.3.10 Verfügen über sprachliche Mittel: Schriftsystem und Zeichenschatz ... 24

3.1.4 Text- und Medienkompetenz ... 25

4. Operatoren ... 27

5. Anhang ... 32

5.1 Verweise ... 32

5.2 Abkürzungen ... 33

5.3 Geschlechtergerechte Sprache ... 35

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen ... 35

5.5 Glossar ... 38

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungswert der modernen Fremdsprachen

In einer modernen und globalisierten Welt, die von zunehmender Mobilität und Vernetzung geprägt ist, stellen Fremdsprachenkenntnisse eine wichtige Grundlage für den internationalen Dialog dar. Sie befähigen den Einzelnen, sich in interkulturellen Kontexten angemessen zu bewegen. Indem sich Schülerinnen und Schüler mit sprachlicher und kultureller Vielfalt auseinandersetzen, erwerben sie interkulturelle Handlungskompetenz, die sie in die Lage versetzt, mit Individuen und Gruppen anderer Kulturen angemessen und respektvoll zu interagieren. Bei der Begegnung mit einer anderen Sprache wird der Einzelne mit einer neuen, ihm zunächst ungewohnten sprachlichen Ordnung der Welt konfrontiert. Er lernt diese neue Ordnung als andere mögliche Interpretation von Welt kennen und respektieren. Damit unterstützt der Fremdsprachenunterricht in besonderem Maße die Entwicklung von Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt und trägt zu einem friedlichen Zusammenleben in der Welt bei. In einer international geprägten Wirtschafts- und Arbeitswelt stellen Fremdsprachenkenntnisse außerdem eine wichtige Voraussetzung dar, um angemessen auf dem globalen Markt zu agieren.

Ziel eines modernen Fremdsprachenunterrichts ist es deshalb, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich in der Fremdsprache sicher zu bewegen und sich dabei zunehmend flüssig und differenziert auszudrücken. Fremdsprachen zu lernen heißt, in fremde Welten einzutauchen und diese in steigendem Maße zu verstehen. Sie ermöglichen es den Lernenden, Wissen über fremde Denkmuster und Handlungsweisen zu erwerben und diese mit den eigenen zu vergleichen. Die Schülerinnen und Schüler können so deren kulturelle und gegebenenfalls auch historische Bedingtheit verstehen, Verständnis und Respekt für das Fremde entwickeln und Missverständnisse vermeiden.

Soziokulturelles Wissen im Zusammenspiel mit interkultureller und funktionaler kommunikativer Kompetenz versetzt die Schülerinnen und Schüler in die Lage, künftig Auslandsaufenthalte und internationale Begegnungen im Rahmen von Ausbildung, Studium und Beruf sowie im Privatleben gezielt und informiert in die Wege zu leiten und erfolgreich zu bewältigen. Hier leisten die modernen Fremdsprachen einen Beitrag zur beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler.

Am Gymnasium erwirbt jede Schülerin und jeder Schüler Kompetenzen in mindestens zwei Fremdsprachen. Der Vergleich von Unterschieden und Gemeinsamkeiten fördert die Einsicht in generelle sprachliche Strukturmuster und das Verständnis von Sprache als System. Die Kenntnis von Strukturen verschiedener Sprachen sowie von Strategien und Methoden des Spracherwerbs fördert darüber hinaus das Lernen weiterer Fremdsprachen jenseits der schulischen Ausbildung. Nachdenken über Sprache schult die Fähigkeit, Handlungsweisen, komplexere Sachverhalte, theoretische Erkenntnisse, Denkmuster und Wertvorstellungen zu durchdringen und in einen interkulturellen Zusammenhang zu stellen.

1.2 Kompetenzen

In den vorliegenden Bildungsplänen für die modernen Fremdsprachen ist die Ausbildung der interkulturellen kommunikativen Kompetenz das übergeordnete Ziel des Fremdsprachenlernens. Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen (GeR) der Sprachen von 2001 sieht in dieser

interkulturellen Handlungsfähigkeit in unterschiedlichen Sprachen den Kern seines Mehrsprachigkeitskonzepts. Er definiert für alle Sprachen gültige Kriterien und Niveaus, nach denen die Sprachbeherrschung von Lernenden eingestuft werden kann. Daran orientiert sich der Kompetenzaufbau über die verschiedenen Klassen in den vorliegenden Bildungsplänen für die modernen Fremdsprachen. Die in den Bildungsplänen beschriebenen Kompetenzen entsprechen den Vorgaben der „Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife“ der Kultusministerkonferenz (KMK) von 2012, die zu einer Vereinheitlichung der Anforderungen über die Bundesländergrenzen hinweg führen sollen.

Abbildung 1: Zusammenspiel der Kompetenzbereiche (© Landesinstitut für Schulentwicklung)

Das Schaubild verdeutlicht, dass die Kompetenzen, wie sie nacheinander in den vorliegenden Bildungsplänen aufgeführt sind, keine isoliert zu beherrschenden Einzelfertigkeiten sind, sondern vielmehr ineinandergreifen. Sowohl die prozessbezogenen Kompetenzen als auch die inhaltsbezogenen Kompetenzen stehen im Dienst der interkulturellen kommunikativen Kompetenz.

Als prozessbezogene Kompetenzen werden Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz ausgewiesen: Zum einen unterstützt die Fähigkeit, eine Sprache – auch die Erstsprache – bewusst zu rezipieren und zu verwenden, den Spracherwerbsprozess. Die Schülerinnen und Schüler müssen zum anderen in ihrer Sprachlernkompetenz langfristig gefördert werden, um das eigene Sprachenlernen zielgerichtet zu steuern. Dieser Prozess beginnt bereits im Fremdsprachenunterricht der Grundschule. Die Lernenden sollen Strategien und Methoden erwerben, die sie dazu befähigen, ihr Lernen selbstständig zu organisieren und nach Ende ihrer Schulzeit im Sinne des lebenslangen Lernens weitere Fremdsprachen im außerschulischen

Umfeld zu erlernen. Eine Voraussetzung dafür besteht darin, dass sie in ihrer Schullaufbahn allmählich Eigenverantwortung für ihren Lernprozess und -zuwachs übernehmen. Prozessbezogene Kompetenzen können nicht von den inhaltsbezogenen Kompetenzen losgelöst erworben werden, sie sind nicht gestuft und werden nicht unmittelbar geprüft. Der ausgewiesene Stand stellt die Zielstufe dar, die das beim Abschluss der Kursstufe zu erreichende Niveau beschreibt.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen umfassen die als zentrales Ziel ausgewiesene interkulturelle kommunikative Kompetenz, die funktionale kommunikative Kompetenz und schließlich die Text- und Medienkompetenz. Voraussetzung für einen gelingenden Kompetenzaufbau ist, dass die Schülerinnen und Schüler angemessene sprachliche Mittel erwerben und reflektieren. Für die Realisierung der kommunikativen Kompetenzen haben sie dienende Funktion.

Die Text- und Medienkompetenz verlangt den Schülerinnen und Schülern einen komplexeren Umgang mit Texten ab, der über die reine Textrezeption hinausgeht. Sie erfordert, dass Schülerinnen und Schüler Texte zunehmend tiefer durchdringen und sich produktiv mit ihnen auseinandersetzen. Die Lernenden sollen die Fähigkeit erwerben, Texte zu strukturieren und zu analysieren, sie zu reflektieren und zu bewerten beziehungsweise neu zu gestalten. In den Bildungsplänen der modernen Fremdsprachen wird von einem erweiterten Textbegriff ausgegangen. Als Texte werden demnach alle mündlichen, schriftlichen und visuellen Produkte in ihrem jeweiligen kulturellen und medialen Kontext verstanden, die analog oder digital vermittelt werden. Von entscheidender Bedeutung für den gymnasialen Fremdsprachenunterricht ist die Auseinandersetzung mit kulturell geprägten Deutungsmustern. Aus diesem Grund hat die Beschäftigung mit literarischen Texten von Autorinnen und Autoren mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund dort einen besonderen Stellenwert.

Zur Text- und Medienkompetenz zählt darüber hinaus, dass die Schülerinnen und Schüler bei einer Recherche dem Internet zielgerichtet Informationen entnehmen und entsprechend der Aufgabenstellung auswerten können. Zudem lernen sie, Texte gegebenenfalls kritisch zu ihrem medialen Umfeld in Beziehung zu setzen. Damit trägt der moderne Fremdsprachenunterricht zur Medienbildung bei.

Jeweils zu Beginn der inhaltsbezogenen Kompetenzen werden Themen genannt, denn die Schülerinnen und Schüler erwerben die ausgewiesenen Kompetenzen nicht losgelöst von soziokulturellem Wissen. Dies geschieht vielmehr in der ständigen Begegnung und Auseinandersetzung mit Themen, die in ihrer Progression zunehmend gesellschaftsorientiert werden und ein vertieftes kulturelles Verständnis zum Ziel haben.

Methodisch-strategische Teilkompetenzen sind den funktionalen kommunikativen Kompetenzen zugeordnet. Sie sind im Bildungsplan 2016 jeweils am Ende einer Kompetenz aufgeführt und durch eine Zwischenüberschrift kenntlich gemacht. Verweise auf Teilkompetenzen anderer Bereiche der Fremdsprachenpläne zeigen, welche Teilkompetenzen Grundlage oder sinnvolle Erweiterungsmöglichkeiten darstellen. Mit den vorliegenden Verweisen wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben; sie sind nicht grundsätzlich verbindlich, sondern sollen zum Querlesen einladen.

Um den Lernstand, den die Schülerinnen und Schüler laut Bildungsplan aus den vorherigen in die nachfolgenden Klassen mitbringen sollen, besser nachvollziehen zu können, hat die jeweilige Teilkompetenz über alle Klassen hinweg die gleiche Nummerierung. Die Progression der einzelnen (Teil-)Kompetenzen wird so erkennbar. Mitunter wird eine Teilkompetenz ab einer bestimmten Klasse nicht mehr fortgeführt beziehungsweise sie setzt später ein. In diesen Fällen erfolgt ein konkreter Hinweis in der jeweiligen Zeile. Die Teilkompetenzen werden anhand von

Operatoren beschrieben, deren jeweilige Bedeutung in der Liste im Anhang der Pläne definiert ist. Die definierten handlungsleitenden Verben dienen dazu, alle sprachlichen Operationen, die im Laufe des Erwerbs aller kommunikativen Kompetenzen erlernt werden, trennscharf zu erfassen. Es handelt sich dabei nicht um die fremdsprachlichen Prüfungsoperatoren.

1.3 Bildungswert des Faches Chinesisch

Chinesisch ist eine der sechs Amtssprachen der UNO und erlangt im Kontext der Globalisierung auch als Verkehrssprache weltweit immer größere Bedeutung. Darüber hinaus stellt China-Kompetenz einen wichtigen Erschließungsfaktor für den gesamten asiatischen Raum dar.

Die chinesische Sprache mit ihrer Tonalität, ihren linguistischen Besonderheiten und ihrem eigenen Schriftsystem bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich mit einer distanten Sprachwelt auseinanderzusetzen. Dadurch erweitert das Fach die angestrebte Mehrsprachigkeit über die Grenzen Europas hinaus. Im Chinesischunterricht gewinnen die Schülerinnen und Schüler aber auch Einblick in eine der ältesten sowie facettenreichsten Kultur- und Denktraditionen und entwickeln so ein vertieftes Verständnis für die Vielfalt der gegenwärtigen chinesischen Lebenswirklichkeit.

Das Fach Chinesisch trägt durch sprachlich vermitteltes Fremd-, Sach- und Selbstverstehen nicht nur zur Bildung eines reflektierten Sprachbewusstseins bei, sondern schafft auch Bedingungen für einen gleichberechtigten Dialog und eine wechselseitige Horizonterweiterung.

Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

In welcher Weise das Fach Chinesisch einen Beitrag zu den Leitperspektiven leistet, wird im Folgenden dargestellt:

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**
  Der Chinesischunterricht erweitert den Horizont der Schülerinnen und Schüler nach Asien. Unter Bedingungen zunehmender Globalisierung erfahren zentrale Themen wie Chinas wirtschaftliche und politische Stellung in der Welt, die Dimensionen der ökologischen Frage sowie Aspekte des demographischen und sozialen Wandels eine besondere Akzentuierung. In der Auseinandersetzung mit diesen Themen stärken die Schülerinnen und Schüler ihr Urteilsvermögen. Dadurch wird ihnen bewusst, wie sie mit zivilgesellschaftlichem Engagement und politischem Handeln zur nachhaltigen Entwicklung einer zukunftsfähigen Welt beitragen können.
- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)**
  Indem die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Lebenswirklichkeiten des chinesischen Kulturraums kennenlernen und erleben, werden sie für fremde Lebensweisen sensibilisiert, können eigene Wertvorstellungen mit denen anderer vergleichen und die Zusammenhänge reflektieren. Das Fach Chinesisch trägt damit zur Entwicklung von Weltoffenheit, Empathie sowie Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt bei und fördert in weltbürgerlicher Absicht die Fähigkeit zum interkulturellen und interreligiösen Dialog.
- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**
  Das Fach Chinesisch kann in besonderer Weise zur Stärkung von persönlichen Schutzfaktoren und zur Förderung von Lebenskompetenzen beitragen, indem es

Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet, traditionelle chinesische Formen von 养生 „Lebenspflege“ und 修身 „Selbstkultivierung“ (zum Beispiel alternative Ernährungs- und Heilkonzepte sowie unterschiedliche Konzentrations-, Meditations- und Kampfkunstpraktiken) kennenzulernen. Dadurch werden sie auch befähigt, Lernprozesse eigenverantwortlich, effektiv und zielgerichtet zu gestalten, in Kommunikationssituationen angemessen zu interagieren und Konflikte lösungsorientiert zu bewältigen.

- **Berufliche Orientierung (BO)**
  Der Chinesischunterricht trägt der zunehmenden Bedeutung des chinesischen Wirtschafts- und Kulturraums Rechnung. Indem die Schülerinnen und Schüler Einblicke in die chinesische Lebens-, Berufs- und Arbeitswelt erhalten, erwerben sie wichtige interkulturelle sowie kommunikative China-Kompetenz, die ihnen vielfältige Chancen der Studien- und Berufsorientierung im europäischen und chinesischsprachigen Kulturraum eröffnet.
- **Medienbildung (MB)**
  Im Chinesischunterricht setzen sich die Schülerinnen und Schüler unter inhaltlichen, ästhetischen und gesellschaftspolitischen Aspekten mit unterschiedlichen Medien auseinander und entwickeln so ein Verständnis für die chinesische Medienlandschaft in ihren gegenwärtigen und historischen Dimensionen. Sie nutzen Medien reflektiert und funktional, erkennen Möglichkeiten sowie Grenzen einer zunehmend digitalisierten Welt und sind in der Lage, unter diesen Bedingungen verantwortungsbewusst zu handeln.
- **Verbraucherbildung (VB)**
  Durch den Vergleich deutscher und chinesischer Konsumkulturen erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen für ein reflektiertes Verbraucherverhalten. Sie setzen sich dabei sowohl mit globalen Wirtschaftsprozessen als auch mit spezifischen Produktionsbedingungen auseinander und lernen, als verantwortungsvolle Konsumenten zu agieren.

1.4 Didaktische Hinweise

Der kommunikative Ansatz des schulischen Fremdsprachenlernens verlangt im Sinne der funktionalen Einsprachigkeit, dass der Unterricht überwiegend in der Zielsprache stattfindet und sich auf authentische, auch medial vermittelte, Materialien stützt. Bei komplexen Sachverhalten inhaltlicher und sprachlicher Art kann im Chinesischunterricht die Verwendung des Deutschen notwendig sein.

Heterogene Lerngruppen sind eine besondere Herausforderung und Chance für den Chinesischunterricht. Die Einbindung von Schülerinnen und Schülern mit chinesischsprachigem Hintergrund erfordert geeignete Maßnahmen der Binnendifferenzierung, ermöglicht den deutschsprachigen Schülerinnen und Schülern zugleich aber auch authentische Direktbegegnungen im Schulalltag. Die Mitwirkung von Fremdsprachenassistentinnen und -assistenten sowie der Einsatz von internetgestützten Lernmethoden können den Unterricht zusätzlich bereichern.

Eine prägende Rolle können darüber hinaus Begegnungen mit der chinesischen Sprache und Kultur an außerschulischen Lernorten spielen. Im Rahmen von Exkursionen und Projekten sowie Schüleraustausch und Studienreisen erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, die distante chinesische Lebenswirklichkeit unmittelbar zu erleben und ihre sprachliche und interkulturelle Handlungsfähigkeit zu stärken.

Interkulturelle kommunikative Kompetenz, die das übergeordnete Ziel des Fremdsprachenlernens ist, wird im Unterricht durch Aufgabenorientierung gefördert. In der Bewältigung lebensweltlich relevanter Zielaufgaben zeigen die Schülerinnen und Schüler, dass sie die unterschiedlichen Teilkompetenzen, die zunächst isoliert eingeübt werden sollten, in realitätsnahen Kommunikationssituationen zielgerichtet anwenden können.

Bei der Schulung der einzelnen Kompetenzen ist im Chinesischunterricht den Dimensionen der linguistischen und der schriftsystemischen Distanz didaktisch in besonderer Weise Rechnung zu tragen.

Aufgrund der Komplexität des chinesischen Schriftsystems ist gerade die Entwicklung von Lese- und Schreibkompetenz mit erheblichem Zeitaufwand verbunden.

Zur Förderung des Leseverstehens sind regelmäßig authentische Texte einzubeziehen; diese können gegebenenfalls didaktisch bearbeitet und die Schriftzeichen mit der Lautumschrift Hanyu Pinyin unterlegt werden. Die Schülerinnen und Schüler sollten dabei auch mit Merkmalen von Schriftsprachlichkeit vertraut gemacht werden. Der Kompetenzstand beim Leseverstehen kann nicht grundsätzlich als Maßstab für die schriftliche Textproduktion gelten.

Die schriftliche und die mündliche Sprachkompetenz sind im Chinesischunterricht gleichermaßen zu fördern; eine besondere Akzentuierung erfährt im Basisfach die Mündlichkeit.

Die Tonalität des Chinesischen sowie die große Anzahl von Homophonen erfordern konzentriertes Hören und eine möglichst korrekte Aussprache. Beide Teilkompetenzen, das Hör-/Hörsehverstehen sowie das monologische und dialogische Sprechen, sind im Chinesischunterricht von zentraler Bedeutung. Auf der Basis authentischer Texte sollen die Schülerinnen und Schüler auch sukzessive an die teilweise hohe Sprechgeschwindigkeit und Dialektfärbung von Muttersprachlern herangeführt werden.

Rezeptive und produktive Kompetenzen verbinden sich im Bereich der Sprachmittlung. Diese Fertigkeit sollte im Chinesischunterricht regelmäßig eingeübt werden, damit die Schülerinnen und Schüler in interkulturellen Kommunikationssituationen sprachmittelnd agieren können.

Besondere Berücksichtigung findet im Chinesischunterricht die Vermittlung von Text- und Medienkompetenz. Durch analytische und kreative Zugänge vertiefen die Schülerinnen und

Schüler ihr Verständnis von Texten und Medien und lernen, die so erworbenen Kenntnisse bei der Produktion verschiedener Textsorten zu nutzen. Gleichzeitig werden Lernautonomie und Reflexionsfähigkeit gefördert.

Der Erwerb aller inhaltsbezogenen Kompetenzen erfolgt im Zusammenspiel mit dem Aufbau der prozessbezogenen Kompetenzen. Die Auseinandersetzung mit der in vieler Hinsicht distanten Fremdsprache Chinesisch eröffnet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sowohl Sprachbewusstheit als auch Sprachlernkompetenz kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Der Chinesischunterricht basiert auf der Standardsprache Putonghua sowie den in der Volksrepublik China etablierten Kurzzeichen und ist auf die chinesischsprachigen Bezugskulturen Chinas, Taiwans und anderer chinesischsprachiger Regionen fokussiert. Soweit die Maßstäbe des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GeR) auf eine distante Fremdsprache wie das Chinesische anwendbar sind, erreichen die Schülerinnen und Schüler zum Ende der Kursstufe 2 in den meisten Kompetenzen das Niveau B1. Den sprachspezifischen Besonderheiten des eigenen Schriftsystems und der Tonalität wird dabei angemessen Rechnung getragen.

Folgende Grammatikphänomene sind bis zum Ende von Klassenstufe 10 zu behandeln:

1) Lebewesen, Dinge und Orte benennen und beschreiben
   - Adverbialbestimmung mit 地
   - Personal- und Demonstrativpronomen
   - Indefinit- und Universalpronomen
   - Modifizierung von Nomen mit der Strukturpartikel 的
   - prädikativ gebrauchte Nomen
   - prädikativ gebrauchte Adjektive
   - Komplement des Grades mit 得
   - durativer Aspekt mit 着

2) Sachverhalte, Vorgänge und Handlungen beschreiben
   - Adverbialbestimmung mit 地
   - Verdopplung von Verben und Adjektiven
   - Modalpartikel 了
   - graduelle Veränderung mit 越来越 und 越...越...
   - Existenzsätze mit 在，有，是
   - Abfolge und Parallelität kennzeichnen (zum Beispiel mit 以前，以后，的时候，先...才...，一...就...，先...然后...，一边...一边...，又...又...)
   - Begleitumstände, Ergebnis, Abschluss und Ausmaß angeben (zum Beispiel mit Präpositionalphrasen, Komplement der Richtung und des Resultats)
   - Voranstellung des Objekts mit 把
   - Details einer vergangenen Handlung hervorheben mit 是...的
   - Passiv

3) Zeit und Ort nennen
   - Uhrzeit und Datum
   - Zeitdauer
   - Positionsangaben
   - Entfernungen und Richtungen

4) Sachverhalte, Vorgänge und Handlungen als gegenwärtig, vergangen und zukünftig darstellen
   - abgeschlossene Handlungen mit der Aspektpartikel 了
   - Erfahrungen in der Vergangenheit mit 过
   - unmittelbar bevorstehende Zustandsveränderung mit 要...了
   - progressiver Aspekt mit 在 und 呢

5) Wünsche, Bitten, Aufforderungen, Verpflichtungen, Absichten, Vorschläge, Verbote formulieren
   - Satzpartikel 吧
   - Imperativ (zum Beispiel 别, 不要)
   - Modalverben (zum Beispiel 要，想，可以，应该，得)
   - Verbserialisierung und Pivotalverben (zum Beispiel 请，让，叫，要求)

6) Informationen erfragen und weitergeben
   - Entscheidungsfrage mit 吗
   - Ergänzungsfrage mit Interrogativpronomen
   - Anschlussfrage mit 呢
   - Prädikat-Negations-Prädikat-Frage
   - Alternativfrage mit 还是
   - Bestätigungsfrage (zum Beispiel mit 是不是?，好吗?，怎么样?)
   - rhetorische Frage (zum Beispiel mit 不是...吗?)
   - indirekte Frage und indirekte Rede

7) verneinende Aussagen und Einschränkungen formulieren
   - mit 不
   - mit 没有

8) Vergleiche formulieren und Merkmale hervorheben
   - Komparativ und Superlativ mit 更 und 最
   - Gleichheit und Ähnlichkeit mit 跟...一样 und 像
   - Vergleich mit 比 (und Komplement der Menge oder des Grades)
   - Vergleich mit 有 und 没有

9) Fähigkeit, Möglichkeit und Bedingung ausdrücken
   - Modalverben 会 ，能，可以
   - Konditionalsätze (zum Beispiel mit 如果，要是，...的话)

10) Quantifikatoren anwenden
   - Kardinal- und Ordinalzahlen
   - häufig gebrauchte Zähleinheitswörter des Nomens (zum Beispiel 个，张，本，条，把，只，件)
   - Zähleinheitswörter des Nomens für unbestimmte Mengen (zum Beispiel 些，点儿)
   - Zähleinheitswörter des Verbs (zum Beispiel 次，遍，趟，回)
   - Prozentangaben
   - Maßeinheiten (zum Beispiel Länge, Fläche, Volumen, Geld)

11) Sachverhalte in Beziehung setzen, Zusammenhänge herstellen, Argumente formulieren und einen Standpunkt begründen
   - zusätzliche Informationen geben (zum Beispiel mit 也，还有，除了...以外)
   - Gegensätze ausdrücken (zum Beispiel mit 不过，虽然...但是...)
   - Ursache und Wirkung oder Grund und Folge angeben (zum Beispiel mit 因为...所以...)

1.5 Basisfach und Leistungsfach in der Oberstufe

In der gymnasialen Kursstufe können die Schülerinnen und Schüler das Fach Chinesisch als Basisfach oder als Leistungsfach belegen.

In der Auseinandersetzung mit Texten und Medien erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre fremdsprachlichen Kompetenzen und damit auch ihre interkulturelle Handlungskompetenz.

Basisfach und Leistungsfach unterscheiden sich hinsichtlich des Komplexitäts- und Abstraktionsgrades der Texte und Themen sowie hinsichtlich der Breite, Tiefe und Differenziertheit der Aufgabenbearbeitung.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Sprachbewusstheit

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die sprachlichen Mittel des Chinesischen zunehmend bewusst und vergleichen ausgewählte Phänomene mit ihrer Erstsprache und/oder anderen Sprachen. Sie nutzen vertraute Ausdrucksmittel des Chinesischen zunehmend bewusst, setzen dabei Stil, Register sowie kulturell bestimmte Formen des Sprachgebrauchs, zum Beispiel Formen der Höflichkeit, zunehmend sensibel ein und gestalten auch interkulturelle Kommunikationssituationen weitgehend sicher. Ihrem Gegenüber begegnen sie respektvoll und tolerant, unabhängig davon, ob dessen Identität anders geprägt ist als ihre eigene. Die Schülerinnen und Schüler nehmen sprachliche Kommunikationsprobleme wahr und sind in der Lage, einfache Kompensationsstrategien anzuwenden. Darüber hinaus reflektieren sie in Ansätzen die Rolle und Verwendung von Sprachen in der Welt.

2.2 Sprachlernkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können das eigene Sprachenlernen zunehmend selbstständig analysieren und gestalten. Dabei greifen sie auf ihr mehrsprachiges Wissen (Erstsprache, gegebenenfalls Zweitsprache, Fremdsprachen) und auf individuelle Sprachlernerfahrungen zurück, zum Beispiel indem sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachen reflektieren und für ihr Sprachenlernen zunehmend bewusst einsetzen.
Zur Erweiterung ihrer sprachlichen Kompetenzen nutzen sie vielfältige – direkte, medial vermittelte, simulierte und authentische – Begegnungen in der Fremdsprache, auch an außerschulischen Lernorten. Sie verfügen über ein angemessenes Repertoire an sprachbezogenen Lernmethoden und Strategien, die sie ebenso wie digitale Hilfsmittel zielgerichtet und weitgehend eigenständig anwenden.
Die Schülerinnen und Schüler schätzen alters- und niveauangemessen ihre Sprachlernprozesse und -ergebnisse ein und ziehen Konsequenzen für ihr sprachliches Handeln und die Gestaltung weiterer Lernschritte.

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Klassen 11/12

3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen

Die Schülerinnen und Schüler können
ihre interkulturellen, sprachlichen und medialen Kompetenzen auf der Basis von Kenntnissen über folgende Themenfelder der chinesischsprachigen Bezugskulturen anwenden:
(1) Individuum und Gesellschaft – Lebenswelten und Zukunftsperspektiven junger Menschen (zum Beispiel Familie, Schule, Studium, Berufs- und Arbeitswelt, digitale und soziale Medien) – Aspekte der Alltagskultur (zum Beispiel Feste und Traditionen, Sitten und Gebräuche, Wohnformen, Freizeit- und Konsumverhalten im Wandel) – Jugendkultur (zum Beispiel Film-, Kunst- und Musikszene, Subkulturen)
I 3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz F ETH 3.2.3.1 Werte und Normen in der medial vermittelten Welt (3) F ETH 3.4.1.3 Freiheit und digitale Welt (2) F GK 3.1.1.1 Familie und Gesellschaft F GK 3.3.1.3 Politik der Chancengleichheit (11), (12), (13), (14) F WBS 3.1.2.1 Berufswähler F WBS 3.1.1 Verbraucher (7) F WI 3.1.4 Arbeitsmärkte (10) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Mediengesellschaft L VB Bedürfnisse und Wünsche L VB Alltagskonsum
(2) Nationale und kulturelle Identität – Traditionen und grundlegende Wertvorstellungen (zum Beispiel Religion, Philosophie, Kunst(-Handwerk), Literatur, Musik, Film, Malerei, Technik, Wissenschaft, Medizin, Sport) – VR China – Taiwan – Greater China (zum Beispiel politische und wirtschaftliche Systeme, geographische und regionale Besonderheiten, Ethnien, Schrift- und Sprachvarietäten) – zentrale Aspekte der chinesischen Geschichte und wichtige Persönlichkeiten (zum Beispiel Sun Yat-sen, Mao Zedong, Deng Xiaoping, Xi Jinping)
I 3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz F BK (Bildende Kunst) F ETH 3.3.2.1 Grundlagen des Zusammenlebens F G 3.3.5. China – ein Imperium im Wandel (*) (1), (2), (3), (4), (5) F GEO 3.3.4.2 Analyse von Weltwirtschaftsregionen (*) F GK 3.2.2.1 Grundlagen des politischen Systems (1) F LUT (Literatur und Theater) F RRK 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (2), (4), (6) F RRK 3.4.6 Religionen und Weltanschauungen F WBS 3.1.3 Wirtschaftsbürger (1) L BTV Wertorientiertes Handeln L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L PG Bewegung und Entspannung

L PG Ernährung L VB Chancen und Risiken der Lebensführung
(3) Herausforderungen der Gegenwart – demographischer und sozialer Wandel (zum Beispiel Bevölkerungspolitik, Generationen-konflikt, Urbanisierung, Wohlstandsgefälle) – Dimensionen der ökologischen Frage (zum Beispiel Klimawandel, Ressourcen- und Energienutzung, Infrastruktur, Massentourismus, Naturschutz) – Chinas Stellung in der Welt (zum Beispiel strategische Partnerschaften mit EU und Deutschland, Neue Seidenstraße, Rolle der VR China in Asien, aktuelle Entwicklungen)
I 3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz F ETH 3.3.4.2 Angewandte Ethik F ETH 3.4.2.3 Gerechtigkeit und globalisierte Welt F G 3.1.3 (6) Fenster zur Welt F G 3.2.1 (4) Fenster zur Welt F G 3.3.3 Fremde Räume? Ehemalige Imperien und ihre gegenwärtigen Herausforderungen in historischer Perspektive F G 3.3.5 China – ein Imperium im Wandel (*) (6) F G 3.3.7 Ehemalige Imperien und die Europäische Integration im Vergleich F GEO 3.4.2 Globale Herausforderungen F GK 3.2.1 Internationale Beziehungen F GK 3.3.1.3 Politik der Chancengleichheit (1), (2), (3), (4), (5), (6) F RRK 3.4.2 Welt und Verantwortung F WBS 3.1.3 Wirtschaftsbürger (10), (11) F WI 3.1.3 Globale Gütermärkte F WI 3.1.5 Internationale Finanzmärkte L BNE Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung L BNE Friedensstrategien L BTV Konfliktbewältigung und Interessensausgleich L BTV Minderheitenschutz L VB Chancen und Risiken der Lebensführung L VB Qualität der Konsumgüter

3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können in direkten und medial vermittelten interkulturellen Situationen kommunikativ weitgehend angemessen handeln. Dabei können sie eigene und zielkulturelle Grundwerte, Vorstellungen, Haltungen und Erwartungen reflektieren und ihr soziokulturelles Wissen anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) ihr Wissen über zielkulturelle Aspekte in verschiedenen Situationen und Themenbereichen einsetzen (zum Beispiel Alltag, Feste, Traditionen, Bildung, Berufswelt, Interessen und Probleme junger Menschen, gesellschaftspolitische und globale Entwicklungen)
I 3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L BTV Wertorientiertes Handeln L VB Alltagskonsum L L L
(4) interkulturelle Kommunikationssituationen gestalten und dabei grundlegende fremd-kulturelle Konventionen verstehen und beachten (zum Beispiel implizite Botschaften,

	Gestik und Mimik, Signalisierung von Distanz und Nähe)
P 2.1 Sprachbewusstheit I 3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen I 3.1.3.5 Schreiben I 3.1.3.6 Sprachmittlung L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L MB Kommunikation und Kooperation L PG Wahrnehmung und Empfindung	
(5)	fremde und eigene Wahrnehmungen, Empfindungen, Einstellungen und (Vor-)Urteile erkennen, reflektieren und situationsangemessen handeln
L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L MB Kommunikation und Kooperation	
Strategien und Methoden	
(6)	interkulturelle Missverständnisse und Konfliktsituationen erkennen und angemessen reagieren (zum Beispiel nachfragen, eigenes sprachliches Verhalten reflektieren)
L BTV Konfliktbewältigung und Interessensausgleich L PG Selbstregulation und Lernen	

3.1.3 Funktionale kommunikative Kompetenz

3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können klar strukturierte Äußerungen sowie authentische und didaktisierte, sprachlich und inhaltlich nicht zu komplexe Hör- und Hörsehtexte zu vertrauten und allgemeinen Themen bei angemessenem Sprechtempo verstehen, sofern sie in deutlich artikulierter Standardsprache gesprochen werden. Sie verfügen über ein Repertoire an Erschließungsstrategien für Hör- und Hörsehtexte.
Für den Schwierigkeitsgrad von Texten sind folgende Faktoren von Bedeutung: Vertrautheit mit dem Thema und der Textsorte, Informationsdichte, (fehlende) Redundanzen und Kohärenz, Textlänge und -struktur, Abstraktionsgrad, Grad der Explizitheit, Diskursstruktur, Wortschatz, kulturspezifische Begriffe, Komplexität der Syntax, visuelle Unterstützung, Divergenz von Bild und Ton, Anzahl und Simultaneität der Sprechenden, Sprechgeschwindigkeit, Grad der Abweichung von der Standardsprache, Stimmlage und Nebengeräusche.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1)	bei vertrauter Thematik Gespräche und kurze, auch auditiv und audiovisuell vermittelte, Redebeiträge in den Hauptpunkten verstehen, sofern diese, auch durch explizite Signale, klar strukturiert und artikuliert sind
(2)	einem Hör-/Hörsehtext die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Detailinformationen entsprechend der Hör-/Hörsehabsicht aufgabengestützt entnehmen
(3)	gehörte und gesehene Informationen weitgehend selbstständig zueinander in Beziehung setzen und in ihrem Zusammenhang und kulturellen Kontext erkennen und verstehen
L MB Information und Wissen L MB Kommunikation und Kooperation	

(4)	textinterne (verbale und nonverbale) Informationen und textexternes Wissen weitgehend selbstständig in Beziehung setzen
(5)	explizite und vereinzelt auch implizite Einstellungen und Beziehungen zwischen Sprechenden erkennen und aufgabengestützt herausarbeiten
P 2.1 Sprachbewusstheit I 3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz	
(6)	die situative Grundstimmung sowie die Stimmungen der Sprechenden, auch in ihrem kulturellen Kontext, erkennen
P 2.1 Sprachbewusstheit I 3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz	
Strategien und Methoden	
(7)	entsprechend der Hör-/Hörsehabsicht geeignete Erschließungsstrategien weitgehend selbstständig und funktional anwenden (zum Beispiel Weltwissen aktivieren, Wortfelder identifizieren, eigene und vorgegebene Schemata ausfüllen, Bilder als Ergänzung oder Ablenkung von der Botschaft identifizieren)
P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen	

3.1.3.2 Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können klar strukturierte authentische und didaktisierte Texte unterschiedlicher Textsorten und Entstehungszeiten verstehen. Die Texte beziehen sich auf vertraute und allgemeine Themen und basieren auf einem Bestand häufig verwendeter allgemeiner und themenspezifischer Schriftzeichen.
Sie verfügen über ein Repertoire an grundlegenden Texterschließungsstrategien.
Für den Schwierigkeitsgrad von Texten sind folgende Faktoren von Bedeutung: Vertrautheit mit dem Thema und der Textsorte, Textlänge, Informationsdichte, Abstraktionsgrad, Wortschatz, Komplexität der Syntax, Grad der Explizitheit, Stil und Symbolgehalt, kulturspezifische Begriffe und visuelle Unterstützung.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1)	der Leseintention entsprechend die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Detail-informationen von Sach- sowie Gebrauchstexten, ausgewählten und gegebenenfalls didaktisierten literarischen Texten und mehrfach kodierten Texten erschließen
(2)	explizite sowie vereinzelt auch implizite Aussagen von Texten erschließen, in Beziehung zur Gesamtaussage setzen und gegebenenfalls analysieren, kommentieren und interpretieren
(3)	Texte und Textteile mit Bezug auf ein spezifisches Leseziel auswählen
P 2.2 Sprachlernkompetenz L MB Information und Wissen	
(4)	textsortenspezifische Gestaltungsmittel identifizieren
I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz	
(5)	Inhalt und Absicht von Texten im (ziel-)kulturellen Kontext verstehen
Strategien und Methoden	

(6)	der Leseabsicht entsprechende Erschließungs- und Rezeptionsstrategien weitgehend selbstständig und funktional anwenden (zum Beispiel Markierungs- und Gliederungstechniken, Textsortenwissen, textexterne Informationen heranziehen, Hypothesen überprüfen, Überschriften finden, Zuordnungen vornehmen)
(7)	geeignete (digitale) Hilfsmittel weitgehend selbstständig nutzen (zum Beispiel zweisprachige Wörterbücher, Nachschlagewerke)
P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen	

3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich bei angemessenem Sprechtempo und deutlicher Artikulation verständlich, weitgehend korrekt, situationsangemessen und adressatengerecht an Gesprächen über vertraute und allgemeine Themen beteiligen.
Sie verfügen über grundlegende Strategien, um in Sprechsituationen angemessen zu interagieren.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1)	einfache Gespräche über vertraute und allgemeine Themen führen, den Gesprächsverlauf aktiv gestalten und sich weitgehend spontan und flüssig äußern
(2)	sich an Gesprächen und Diskussionen zu vertrauten und allgemeinen Themen aktiv beteiligen sowie, unter Beachtung kultureller Gesprächskonventionen, in sprachlich einfacher Form eigene Standpunkte darlegen und vertreten
(3)	in informellen und in, gegebenenfalls vorbereiteten, formellen Gesprächssituationen auf Beiträge anderer sprachlich und interkulturell weitgehend angemessen reagieren
(4)	in Diskussionen über vertraute und allgemeine Themen eine bestimmte Perspektive einnehmen und in sprachlich einfacher Form argumentativ vertreten (zum Beispiel im Rollenspiel, in szenischen Verfahren)
P 2.1 Sprachbewusstheit P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz L BTV Konfliktbewältigung und Interessensausgleich L PG Wahrnehmung und Empfindung	
Strategien und Methoden	
(5)	grundlegende verbale sowie nonverbale Gesprächskonventionen situationsangemessen anwenden (zum Beispiel Gespräche auf verschiedene Weise eröffnen, fortführen, aufrechterhalten, beenden, aktives Zuhören signalisieren)
(6)	adäquate Gesprächsstrategien einsetzen, um mit Nichtverstehen und Missverständnissen angemessen umzugehen (Kompensationsstrategien wie Nachfragen, Paraphrasieren, Beispiele hinzufügen, Gestik und Mimik einsetzen, Denkpausen schaffen)
P 2.2 Sprachlernkompetenz L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L PG Selbstregulation und Lernen	

3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können weitgehend sicher persönlich und gesellschaftlich relevante Themen strukturiert darstellen, Positionen darlegen und vertreten.
Sie verfügen über adäquate Vortrags- und Präsentationsstrategien, um eigene mündliche Textproduktionen situationsangemessen und adressatengerecht zu planen und vorzutragen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1)	Sachverhalte, bezogen auf vertraute, allgemeine und vorbereitete Themen, strukturiert darstellen sowie gegebenenfalls in sprachlich einfacher Form kommentieren
(2)	Ansichten, Pläne sowie Handlungen darstellen und begründen und gegebenenfalls in sprachlich einfacher Form zu anderen Themenfeldern in Beziehung setzen
(3)	Texte sprachlich angemessen präsentieren, zentrale Aspekte herausarbeiten und gegebenenfalls in sprachlich einfacher Form kommentieren oder interpretieren
(4)	ein selbstständig erarbeitetes Thema zusammenhängend, strukturiert und adressatengerecht präsentieren und gegebenenfalls in sprachlich einfacher Form auf Nachfragen eingehen
P 2.1 Sprachbewusstheit L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf L MB Produktion und Präsentation	
Strategien und Methoden	
(5)	geeignete Methoden zur Ideenfindung, Planung und Strukturierung von Präsentationen weitgehend selbstständig anwenden (zum Beispiel Brainstorming, Cluster, Mindmap, Schlüsselwörter, Gliederung)
(6)	geeignete Vortrags- und Präsentationsstrategien weitgehend selbstständig nutzen (zum Beispiel Blickkontakt, Körperhaltung, Stimme, Gestik, Mimik, mediale Unterstützung)
L MB Produktion und Präsentation	
(7)	grundlegende Kompensationsstrategien und Strategien der Selbstkorrektur anwenden (Paraphrasieren, Beispiele nennen, lexikalische Einheiten durch Gestik und Mimik darstellen, nach dem Stocken Sätze selbstständig neu beginnen usw.)
P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen	

3.1.3.5 Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können zusammenhängende, einfach strukturierte Texte zu vertrauten und allgemeinen Themen textsortenadäquat sowie weitgehend intentions- und adressatengerecht in Schriftzeichen oder gegebenenfalls Pinyin verfassen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1)	strukturierte Notizen und einfache Mitteilungen, auch zu auditiv und audiovisuell vermittelten Texten, verfassen
(2)	wesentliche Informationen und zentrale Argumente aus unterschiedlichen Quellen sinngemäß und weitgehend kohärent wiedergeben

(3)	Texte, auch auditiv und audiovisuell vermittelte, weitgehend selbstständig strukturiert zusammenfassen und gegebenenfalls in sprachlich einfacher Form analysieren
(4)	Berichte und Beschreibungen zu vertrauten Themen weitgehend selbstständig sachgerecht und strukturiert verfassen
(5)	Wünsche, Pläne, Vorstellungen und Meinungen weitgehend selbstständig zusammenhängend darstellen und begründen
(6)	auf der Basis von verbalen, visuellen oder auditiven Impulsen (zum Beispiel Stichwörter, Bilder, Lieder, Karikaturen, Diagramme, Graphiken) Texte verfassen und gestalten
(7)	unter Beachtung wesentlicher Textsortenmerkmale einfache Sach- und Gebrauchstexte der öffentlichen und privaten Kommunikation weitgehend selbstständig kohärent und adressatengerecht verfassen (zum Beispiel E-Mail, Blogeintrag, Chatbeitrag, Kurznachricht, Anfrage, Lebenslauf, persönlicher Brief, Tagebucheintrag, Leserbrief)
(8)	kreative Texte in sprachlich einfacher Form verfassen, gegebenenfalls in Anbindung an eine Textvorlage
P 2.1 Sprachbewusstheit I 3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L MB Produktion und Präsentation	
Strategien und Methoden	
(9)	Methoden zur Ideenfindung, Planung und Strukturierung von Texten weitgehend selbstständig und zielgerichtet anwenden (zum Beispiel Stichwörter, Brainstorming, Mindmap, Gliederung, Erstellen eines Schreibplans)
(10)	(digitale) Hilfsmittel (zum Beispiel zweisprachiges Wörterbuch, Schulgrammatik) und Strategien zum Verfassen und Überarbeiten eigener Texte weitgehend selbstständig und zielgerichtet nutzen (zum Beispiel Checklisten mit Stichpunkten zur Selbstkorrektur hinsichtlich Textaufbau, Syntax, Lexik oder häufiger grammatikalischer Fehler)
P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen	

3.1.3.6 Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können wesentliche Inhalte und Absichten authentischer, gegebenenfalls auch didaktisierter mündlicher oder schriftlicher Texte zu vertrauten und allgemeinen Themen mündlich oder schriftlich weitgehend adressatengerecht und situationsangemessen in die jeweils andere Sprache übertragen.
Hierzu nutzen sie geeignete Hilfsmittel und Strategien.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1)	die wesentlichen Inhalte von einfachen Äußerungen und Texten zu vertrauten und allgemeinen Themen in der jeweils anderen Sprache weitgehend adressatengerecht und situationsangemessen mündlich oder schriftlich zusammenfassen
(2)	in interkulturellen Situationen relevante Inhalte und Absichten weitgehend adressatengerecht in die jeweils andere Sprache übertragen und gegebenenfalls angemessen auf einfache Nachfragen reagieren

(3)	leichtere kurze Textteile bei Bedarf sinngemäß übertragen und gegebenenfalls übersetzen (zum Beispiel Titel, Texte in Karikaturen)
(4)	für das interkulturelle Verstehen Erforderliches (zum Beispiel nonverbale Botschaften) bei Bedarf weitgehend selbstständig erklären
P 2.1 Sprachbewusstheit I 3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L PG Wahrnehmung und Empfindung	
Strategien und Methoden	
(5)	bei der Übertragung in die jeweils andere Sprache interkulturelle Kompetenz nutzen und entsprechende kommunikative Strategien aufgabengestützt auswählen und anwenden
L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L BTV Konfliktbewältigung und Interessensausgleich	
(6)	bei der Übermittlung von Informationen geeignete Hilfsmittel weitgehend selbstständig nutzen (zum Beispiel (digitale) zweisprachige Wörterbücher, selbst erstellte Mindmaps und Glossare, Suchmaschinen)
L MB Information und Wissen L MB Kommunikation und Kooperation	
(7)	vertraute Kompensationsstrategien weitgehend selbstständig und situationsangemessen anwenden (zum Beispiel Paraphrasieren, Einsatz von Gestik und Mimik, inhaltliche und sprachliche Vereinfachung, nachfragen oder auf Nachfragen eingehen, Einsatz von automatisierten Redewendungen)
P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen	

3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen Wortschatz, der es ihnen ermöglicht, sich schriftlich und mündlich zu vertrauten und allgemeinen Themen weitgehend verständlich und korrekt zu äußern sowie nicht zu komplexe Texte zu verstehen.
Sie verfügen über grundlegende Strategien zur Erschließung und Vernetzung lexikalischer Einheiten sowie zur Erweiterung ihres vorhandenen Wortschatzes.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1)	ihren Wortschatz je nach Situation, Intention und Textsorte angemessen und weitgehend korrekt einsetzen, um sich zu vertrauten und allgemeinen Themen zu äußern
(2)	einen grundlegenden Funktionswortschatz verstehen und weitgehend korrekt anwenden
(3)	wichtige Kollokationen und idiomatische Wendungen sowie einige sprichwörtliche Redensarten und *Chengyu* weitgehend korrekt und zielorientiert verwenden
P 2.1 Sprachbewusstheit I 3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz	
Strategien und Methoden	
(4)	verschiedene methodische Verfahren anwenden, um lexikalische Einheiten zu strukturieren, dokumentieren und memorieren (zum Beispiel Wortfeld, Mindmap, Visualisierung)

(5)	Wortschatzlücken durch Kompensationsstrategien füllen und Strategien der Selbstkorrektur anwenden (zum Beispiel Paraphrase, Synonym, Antonym, Vergleich, Definition, Beispiel, Oberbegriff, Gestik, Mimik)
(6)	neue lexikalische Einheiten weitgehend selbstständig erschließen (zum Beispiel Rückgriff auf Kontext, Textsorte, Wortbildungsregeln) und in den eigenen Wortschatz integrieren
(7)	(digitale) Hilfsmittel weitgehend selbstständig nutzen (zum Beispiel zweisprachige Wörterbücher, digitale Vokabeltrainer)
P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen	

3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein weitgehend gefestigtes Repertoire grundlegender grammatischer Strukturen zur Realisierung ihrer kommunikativen Absichten funktional nutzen sowie einige frequente Varianten verstehen.
Sie verfügen über Strategien zur Erschließung von Strukturen und zur Selbstkorrektur.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1)	Sachverhalte, Vorgänge und Handlungen beschreiben – Satzthema und Topikalisierung
(2)	Vergleiche formulieren und Merkmale hervorheben – Vergleich mit 不如 – relativer Grad mit 比较 und 相当
(3)	Fähigkeit, Möglichkeit und Bedingung ausdrücken – Konditionalsätze (zum Beispiel mit 假如) – Komplement der Möglichkeit (aus Komplement der Richtung und des Resultats)
(4)	Quantifikatoren anwenden – Bruchzahlen – Dezimalzahlen – ungefähre Zahlen- und Mengenangaben
(5)	Sachverhalte in Beziehung setzen, Zusammenhänge herstellen, Argumente formulieren und einen Standpunkt begründen – zusätzliche Informationen geben (zum Beispiel mit 另外, 不但...而且...) – Gegensätze ausdrücken (zum Beispiel mit 却，然而，反而) – Ursache und Wirkung oder Grund und Folge angeben (zum Beispiel mit 由于) – Zweck und Ziel angeben (zum Beispiel mit 为了)
Strategien und Methoden	
(6)	Strategien zur Erschließung von Strukturen weitgehend selbstständig anwenden
(7)	(digitale) Hilfsmittel angeleitet nutzen und Strategien zur Selbstkorrektur weitgehend selbstständig einsetzen
P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen	

Nummerierung vgl. 1.4 Didaktische Hinweise

3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein weitgehend gefestigtes Repertoire typischer Aussprache- und Intonationsmuster der chinesischen Standardsprache Putonghua und zeigen eine überwiegend klar verständliche, aber noch akzentgefärbte Aussprache und Intonation. Sie verfügen über grundlegende Strategien der Selbstkorrektur.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1)	die An-/Auslautkombinationen und die vier Töne sowie den neutralen Ton (auf Grundlage der Lautumschrift Hanyu Pinyin sowie gegebenenfalls der chinesischen Schriftzeichen) auch bei unbekannten Wörtern weitgehend sicher und korrekt aussprechen
(2)	aufgrund ihrer Kenntnisse der Orthographie, Aussprache und Intonation auch unbekannte Texte weitgehend korrekt und flüssig vorlesen
(3)	die Aussprache- und Intonationsmuster auch beim freien Sprechen weitgehend sicher verwenden
(4)	typische regionale und umgangssprachliche Aussprachevarianten erkennen
P 2.1 Sprachbewusstheit	
Strategien und Methoden	
(5)	(digitale) Medien oder Hilfsmittel zur Festigung und Selbstkorrektur der Aussprache und Intonation nutzen
P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen	

3.1.3.10 Verfügen über sprachliche Mittel: Schriftsystem und Zeichenschatz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen rezeptiv und in eingeschränktem Maße auch produktiv über ein Repertoire häufig verwendeter allgemeiner und themenspezifischer Schriftzeichen. Sie verfügen über grundlegende Strategien zur Erschließung und Vernetzung von Schriftzeichen sowie zur Erweiterung ihres Zeichenschatzes.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1)	gefestigte Kenntnisse zu den erlernten Schriftzeichen in Bezug auf Struktur, Lautung und Schreibung nutzen und in begrenztem Maße auf unbekannte Schriftzeichen übertragen
(2)	die Orthographie der chinesischen Schriftzeichen, die chinesische Zeichensetzung sowie formale Regeln (zum Beispiel Einrücken der ersten Zeile eines neuen Abschnitts) weitgehend korrekt anwenden
(3)	ihre Texte (gegebenenfalls mit einem Textverarbeitungsprogramm) weitgehend routiniert und korrekt schreiben
Strategien und Methoden	
(4)	verschiedene methodische Verfahren und Techniken anwenden, um Schriftzeichen zu strukturieren, dokumentieren und memorieren
(5)	unbekannte Schriftzeichen weitgehend selbstständig erschließen und in den eigenen Schriftzeichenschatz integrieren
(6)	(digitale) Hilfsmittel weitgehend selbstständig nutzen (zum Beispiel zweisprachige

	Wörterbücher, Textverarbeitungsprogramme, Lernsoftware, Chat)
P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen	

3.1.4 Text- und Medienkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können Texte mithilfe unterstützender Aufgaben verstehen, analysieren, in ihrem kulturellen Kontext deuten und zu verschiedenen weiteren kulturellen Kontexten in Beziehung setzen. Sie sind in der Lage, diese Kenntnisse für die Gestaltung eigener Texte zu nutzen.
Unter Berücksichtigung des Urheber- und Lizenzrechts nutzen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Medien zur Recherche und Informationsverarbeitung mit Unterstützung kritisch und wenden Strategien der Textanalyse und Textproduktion weitgehend selbstständig an.
Es wird von einem erweiterten Textbegriff ausgegangen. Als Texte werden demnach alle mündlichen, schriftlichen und (audio-)visuellen Produkte in ihrem jeweiligen kulturellen und medialen Kontext verstanden, die analog oder digital vermittelt werden.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1)	klar strukturierte sowie sprachlich und inhaltlich nicht zu komplexe authentische und didaktisierte Texte verstehen, gegebenenfalls mit Hilfestellung schriftlich oder mündlich zusammenfassen und wiedergeben (zum Beispiel anhand eines Textgerüsts)
(2)	diskontinuierliche Texte (zum Beispiel Bild, Cartoon, Karikatur, Graphik, Tabelle) schriftlich oder mündlich aufgabengestützt beschreiben, erklären und in Ansätzen dazu Stellung nehmen
(3)	gängige Textsorten (zum Beispiel Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Inhaltsangabe, Tagebucheintrag, E-Mail, Blog) und deren sprachliche, technische und graphische Gestaltungsmittel (zum Beispiel typische Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache wie 和 hé und 与 yǔ) erkennen, ihre Wirkung verstehen, angeleitet interpretieren und gegebenenfalls bei der eigenen Textproduktion anwenden
L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L MB Medienanalyse L MB Produktion und Präsentation	
(4)	nicht zu komplexe Texte aufgabenbezogen und gegebenenfalls angeleitet analysieren und interpretieren
(5)	Texte mithilfe entsprechender Aufgaben und Materialien in Ansätzen in ihrem geschichtlichen und gesellschaftlichen, gegebenenfalls medialen Kontext interpretieren
(6)	Aussage und Wirkung von Texten in Abhängigkeit vom jeweiligen Medium und mithilfe unterstützender Aufgaben in Ansätzen kritisch reflektieren (zum Beispiel Musik, Werbespot, Videoclip)
P VB Medien als Einflussfaktoren	
(7)	sprachlich nicht zu schwierige und gegebenenfalls bearbeitete Texte angeleitet szenisch interpretieren und sinndarstellend vortragen
(8)	einfache Textvorlagen durch das Verfassen eigener Texte erschließen (zum Beispiel die

	Perspektive oder die Textsorte wechseln, Leerstellen ausgestalten, Gegentexte erstellen)
(9)	Einstellungen und Handlungsmuster der Akteure und Figuren aus den Textvorlagen aufgabenbezogen herausarbeiten und gegebenenfalls Alternativen formulieren
(10)	verschiedene klar zu trennende Perspektiven vergleichen, erklären und unter Berücksichtigung ihres Welt- und soziokulturellen Orientierungswissens aus diesen heraus einen eigenen Standpunkt darlegen
L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L	
Strategien und Methoden	
(11)	vertraute Hilfsmittel und Techniken zum vertieften sprachlichen, inhaltlichen, textuellen und medialen Verstehen und Produzieren von Texten weitgehend selbstständig anwenden (zum Beispiel Standardsoftware, Lernsoftware, Kommunikationsmedien)
L MB Informationstechnische Grundlagen	
(12)	zusätzliche Quellen und Informationen zur Analyse und Interpretation aufgabengestützt nutzen
(13)	ihren Rezeptions- und Produktionsprozess darlegen, kommentieren und kritisch reflektieren
L PG Selbstregulation und Lernen	
P 2.1 Sprachbewusstheit P 2.2 Sprachlernkompetenz	

4. Operatoren

In den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen werden Operatoren (handlungsleitende Verben) verwendet. Diese sind in der vorliegenden Liste aufgeführt. Standards legen fest, welchen Anforderungen die Schülerinnen und Schüler gerecht werden müssen. Daher werden Operatoren in der Regel nach drei Anforderungsbereichen (AFB) gegliedert. Die Beschreibung dieser Anforderungsbereiche entspricht den KMK-Standards für die fortgeführte Fremdsprache 2012:

- **Anforderungsbereich I** umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.
- **Anforderungsbereich II** umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.
- **Anforderungsbereich II**I umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen.

Nicht in allen Fällen ist eine eindeutige Zuordnung eines Operators zu einem Anforderungsbereich möglich.

Operatoren	Beschreibung	AFB
(sich) äußern, ausdrücken	Aussagen zu einem Thema machen, Gedanken zum Ausdruck bringen, auch ungeordnet oder unvollständig	I, II
analysieren	inhaltliche und/oder sprachliche Aspekte eines Textes (zum Beispiel Strukturen, Motive, Intention) herausarbeiten und erklären	II, III
an-/verwenden, nutzen, einsetzen, beachten	sprachliche und inhaltliche Kenntnisse sowie Methoden und Lernstrategien durch Abstraktion und Transfer in anderen Kontexten nutzbar machen, Regeln und Konventionen zur Kenntnis nehmen und bewusst einhalten	II, III
(korrekt) aussprechen, schreiben, vortragen	Aussprache, Intonationsmuster und Schreibweise von Wörtern und Sätzen korrekt umsetzen	I
austauschen	sich im Gespräch gegenseitig Fragen stellen und Informationen über Sachverhalte, Meinungen, Positionen geben	I, II, III
ein Gespräch / eine Diskussion beginnen,	ein Gespräch / eine Diskussion unter Anwendung soziokulturellen Wissens sowie unter Verwendung	III

aufrechterhalten (fortführen) und beenden	geeigneter sprachlicher Mittel (auch Floskeln und Wendungen) und Gesprächsstrategien adressatengerecht führen	
begründen	Positionen, Auffassungen oder Urteile durch Argumente stützen oder widerlegen	II, III
belegen	eine Deutungshypothese durch Verweis auf spezifische Textstellen nachweisen	I
(be-)nennen	Sachverhalte präzise bezeichnen, aufzählen oder auflisten	I
beschreiben	Gegenstände, Personen und Vorgänge sachlich und präzise darstellen	I, II
bewerten	Sachverhalte, Aussagen, Positionen, Maßnahmen, Lösungen auf ihre Vor- und Nachteile hin prüfen und darauf basierend zu einem begründeten Urteil gelangen	III
in Beziehung setzen	einen Sachverhalt, ein Zitat oder ein Argument aspekt- und kriterienorientiert mit einem anderen kombinieren oder in einen neuen (gegebenenfalls übergeordneten) Zusammenhang stellen	III
darstellen, darlegen	Sachverhalte, Positionen sachbezogen ausführen	II
erkennen, identifizieren	(gelernte) sprachliche oder inhaltliche Sachverhalte (auch Strukturen und Sprechintentionen) in Texten erfassen	I
erklären	Sachverhalte so darstellen, dass Zusammenhänge (wie Ursache, Folge) klar werden, auch unter Verwendung geeigneter Beispiele	II
erörtern	eine vorgegebene Problemstellung unter Abwägung von Argumenten diskutieren und zu einem begründeten Urteil kommen	III
erschließen	einen sprachlichen oder inhaltlichen Sachverhalt aus dem Kontext heraus und/oder unter Anwendung textexternen Wissens herleiten	II, III
(nach-)erzählen	Erlebtes, Erdachtes, Gehörtes oder Gelesenes mit narrativer Struktur ausführen	II, III
formulieren	Inhalte, Sachverhalte mit eigenen Worten und unter Beachtung sprachlicher Regeln zum Ausdruck bringen	I
herausarbeiten	Teilaspekte (zum Beispiel Strukturen, Leitgedanken, Strategien) aus einem Textganzen herauslösen und auf Wesentliches konzentriert darlegen	II, III

Informationen entnehmen	explizite oder implizite Aussagen in einem Text erfassen	I, II, III
interpretieren	den Sinngehalt eines Textes unter Berücksichtigung des Inhalts, des Aufbaus, der sprachlichen Mittel sowie textexterner Aspekte (zum Beispiel historischer, sozialer) erklären	III
kommentieren	einen Sachverhalt oder eine Fragestellung kritisch beleuchten beziehungsweise Anmerkungen zu einem Sachverhalt machen	III
Leerstellen füllen	fiktionale Texte sach-, textsorten- und/oder aufgabengerecht erweitern	III
nachschlagen	Informationen (lexikalische Einheiten, grammatische Phänomene, Aussprache) zur Texterschließung oder zur Textproduktion gezielt in adäquaten Nachschlagewerken auffinden und nutzbar machen	I
eine Perspektive übernehmen	sich in eine bestimmte Person oder Rolle hineinversetzen	III
präsentieren	Sachverhalte unterschiedlicher Komplexität der Klasse oder einem Publikum vorstellen, gegebenenfalls unter Einsatz geeigneter Präsentationstechniken und -medien	III
reagieren	Äußerungen eines Gesprächspartners angemessen verbal und/oder nonverbal begegnen	I, II, III
eine Rolle gestalten	eine Rolle sprachlich und inhaltlich erarbeiten und ausfüllen (szenische Interpretation einer Figur, ausgehend von einer Textvorlage oder einer von Schülerinnen und Schülern ausgearbeiteten Gestaltung einer Leerstelle)	III
Stellung beziehen, den eigenen Standpunkt vertreten	den eigenen Standpunkt mit geeigneten Argumenten begründet darlegen beziehungsweise in einer Diskussion verteidigen	III
strukturieren	nach vorgegebenen oder eigenen Kriterien ordnen	II
überarbeiten	einen Text anhand bekannter Kriterien und Regeln auf seine Richtigkeit und/oder auf seine stilistische Qualität hin prüfen und gegebenenfalls verbessern	II
übersetzen	Sachverhalte in einer anderen Sprache präzise wiedergeben	II
übertragen	Inhalte von Texten sach-, adressaten- und situationsgerecht zusammenfassen und sinngemäß in der jeweils anderen Sprache wiedergeben	II

einen Text umgestalten	einen Text textsortengerecht umschreiben (zum Beispiel anderer Schluss) oder in eine andere Textsorte überführen	III
einen Text verfassen	einen Text unter Anwendung der erforderlichen Textsortenmerkmale schreiben (zum Beispiel innerer Monolog, Tagebucheintrag, Brief)	III
vergleichen	Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Sachverhalten, Standpunkten und Personen feststellen und Schlüsse ziehen	II, III
versprachlichen	diskontinuierliche Texte, Bilder und Bildsequenzen unter Verwendung angemessener Redemittel präzise und sachbezogen in kontinuierliche Texte übertragen	III
(global, detailliert, selektiv) verstehen	einem Text – je nach Lese- oder Hörabsicht – Informationen entnehmen, die aus dem Textganzen, aus für das Textverständnis relevanten Details oder aus ausgewählten Einzeltextstellen hervorgehen	I
wiedergeben	Textinhalte mit eigenen Worten ausführen	I
zuordnen, unterscheiden	einzelne Inhalte (zum Beispiel Laute) einer vorgegebenen Kategorie zuweisen	I
zusammenfassen	Texte beziehungsweise einzelne Textaspekte sachbezogen, strukturiert und auf das Wesentliche begrenzt wiedergeben	II

5. Anhang

5.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen vier verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Symbol	Erläuterung
P	Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen
I	Verweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
F	Verweis auf andere Fächer
L	Verweis auf Leitperspektiven

Die vier verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):

(2)
P I F L

Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus Geographie 3.1.2.1 „Grundlagen von Wetter und Klima“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „BNT“ für „Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)“):

(2)
2.5 Methodenkompetenz 3
3.1.2.2 Klimazonen Europas
BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik
MB Produktion und Präsentation

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (zum Beispiel Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)
L
(2) Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen
(3) Selbstständig Strategien zu gewaltfreien und verantwortungsbewussten Konfliktlösungen entwickeln und überprüfen (zum Beispiel Kompromiss, Mediation, Konsens)
L
P

Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus Ethik 3.1.2.2 „Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt“)

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung

Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächer des Gymnasiums

Abkürzung	Fach
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BKPROFIL	Bildende Kunst – Profilfach
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)
CH	Chemie
D	Deutsch
E1	Englisch als erste Fremdsprache
E2	Englisch als zweite Fremdsprache
ETH	Ethik
F1	Französisch als erste Fremdsprache
F2	Französisch als zweite Fremdsprache
F3	Französisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
GR3	Griechisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
IMP	Informatik, Mathematik, Physik (IMP)
INF7	Aufbaukurs Informatik (Klasse 7)
ITAL3	Italienisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
L1	Latein als erste Fremdsprache
L2	Latein als zweite Fremdsprache
L3	Latein als dritte Fremdsprache – Profilfach
LUT	Literatur und Theater
M	Mathematik
MUS	Musik
MUSPROFIL	Musik – Profilfach
NWT	Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profilfach
PH	Physik
PORT3	Portugiesisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RORTH	Orthodoxe Religionslehre

Abkürzung	Fach
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
RU2	Russisch als zweite Fremdsprache
RU3	Russisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
SPA3	Spanisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
SPO	Sport
SPOPROFIL	Sport – Profilfach
WBS	Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS)
WI	Wirtschaft

5.3 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie „Lehrerinnen und Lehrer“ oder neutrale Formen wie „Lehrkräfte“, „Studierende“ gebraucht.
Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel „Marktteilnehmer“, „Erwerbstätiger“, „Auftraggeber“, „(Ver-)Käufer“, „Konsument“, „Anbieter“, „Verbraucher“, „Arbeitnehmer“, „Arbeitgeber“, „Bürger“, „Bürgermeister“),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt.
Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung.
Begriffe in Klammern ohne „zum Beispiel“ sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.
Steht in Klammern ein „unter anderem“, so sind die in der Klammer aufgeführten Aspekte verbindlich zu unterrichten und noch weitere Beispiele der eigenen Wahl darüber hinaus.

5.5 Glossar

Im Glossar werden fachspezifische Begriffe erläutert.

Begriff	Erläuterung
adressatengerecht	dem jeweiligen Kommunikationspartner (interkulturell) angemessen
Alltagsthemen (Themen allgemein, komplex, vertraut, vorbereitet)	Themen, die im Alltag von Bedeutung sind, zum Beispiel Familie, Freunde, Schule, Freizeit, Lebensraum
angeleitet	Der Arbeitsprozess wird von der Lehrkraft in bewältigbare Arbeitsschritte mit angemessenen und differenzierten Hilfestellungen aufgeteilt, vorstrukturiert und (eng) begleitet. Der Prozess wird den Schülerinnen und Schülern im Idealfall bewusst gemacht.
aufgabengestützt	Die Aufgabe strukturiert den Arbeitsprozess der Lernenden, das heißt, sie müssen mit dem Aufgabenformat vertraut sein, um diese (selbstständig) bewältigen zu können (zum Beispiel die Operatoren kennen).
Hilfestellung, mit	Der Arbeitsprozess der Schülerinnen und Schüler wird durch die Lehrkraft mit Unterstützungsmaterial begleitet.
Texte	Es wird von einem weiten Textbegriff ausgegangen. Zu diesem Textbegriff gehören grafische, visuelle, auditive und audiovisuelle Texte, die durch verschiedenste Medien transportiert werden können (zum Beispiel handschriftlich, visuell, digital, verbal, nonverbal).
– authentische Texte	Originaltexte, die für Muttersprachler aufgezeichnet oder produziert wurden
– bearbeitete Texte	Texte, bei denen die Ergebnisse des Hör-/Hörseh- oder Leseverstehens (erste Verstehensebene) gesichert wurden und eine erste inhaltliche und sprachliche Analyse (zweite Verstehensebene) erfolgt ist
– didaktisierte Texte	Texte, die speziell für Unterrichtssituationen produziert oder adaptiert wurden
– diskontinuierliche Texte	Bilder und Wort-Bild-Kombinationen (zum Beispiel Broschüre, Karikatur, Diagramm, Graphik, Plakat, Schaubild, schematische Darstellungen, Webseiten, auch Abkürzungen und Symbole aus Kurzbotschaften)
– kontinuierliche Texte	fortlaufend geschriebene Texte mit sprachlich realisierter

	Themenentfaltung
– kreative Texte	von Schülerinnen und Schülern produzierte Texte, bei denen der persönliche Ausdruck und die Fantasie im Vordergrund stehen
– literarische Texte	fiktionale Texte, die besondere Stilmittel aufweisen (zum Beispiel Romane, Dramen, Gedichte, Filme)
Themen	
– abstrakte Themen	Themen, die sich im Gedanklichen/Theoretischen bewegen (zum Beispiel Umgang miteinander, Liebe, Freiheit, Gerechtigkeit)
– allgemeine Themen	Themen, die in der Öffentlichkeit präsent sind und diskutiert werden (zum Beispiel Wahlen, Umweltschutz, Tourismus, Medienkonsum)
– komplexe Themen	facettenreiche, vielschichtige Themen (zum Beispiel Umgang mit einer Diktatur)
– vertraute Themen	Themen, die im Unterricht oder von den Schülerinnen und Schülern selbstständig erarbeitet werden
– vorbereitete Themen	Themen, die die Schülerinnen und Schüler im Unterricht oder zu Hause vorbereiten
Varietäten einer Sprache	– nach regionalen Unterschieden (diatopische Varietäten) – nach sozialen Gruppen (diastratische Varietäten) – nach Sprechsituationen (diaphasische Varietäten)

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Postfach 103442, 70029 Stuttgart

www.bildungsplaene-bw.de